



Eine Brücke von der Hohen Börde bis Masowien

Delegation aus dem polnischen Bielany wirbt bei Bürgermeisterin Trittel für Partnerschaft – Weitere Treffen folgen

Eine von der EU geförderte transnationale Partnerschaft streben die Gemeinde Hohe Börde und das polnische Bielany an. Jaroslaw Supera führte im Auftrag des Bürgermeisters von Bielany in Irxleben Gespräche mit Bürgermeisterin Steffi Trittel.

Von Maik Schulz
Irxleben/Hohe Börde • Zu zweit hatten sich Jaroslaw Supera und die Dolmetscherin Anna Wozniak (Tochter von Bürgermeister Zbigniew Wozniak) auf die 700 Kilometer weite Reise aus Bielany bei Warschau in die Hohe Börde gemacht. Zur Linderung der Reisedrücken überreichte Bürgermeisterin Steffi Trittel noch vor Gesprächsbeginn eine „Bördekiste“ mit Leckereien und Informationen aus der Region.

Steffi Trittel ist stolz auf das Markenzeichen Holunder

Den Kontakt nach Irxleben hatte Mathias Willenbockel geknüpft. Der Mann aus Sachsen-Anhalts Landwirtschaftsministerium unterstützt den Aufbau internationaler Beziehungen auf allen politischen Ebenen. Sachsen-Anhalt feiert 2013 das zehnjährige Bestehen einer Partnerschaft des Landes mit der polnischen Wojewodschaft Masowien, der Großraumregion rund um Warschau.

Die polnische Gemeinde Bielany in der Wojewodschaft Masowien bei Warschau

Bielany liegt 120 Kilometer von Warschau entfernt, in 20 Kilometern Entfernung liegt die 80 000-Einwohner-Stadt Siedlce (Siedlce liegt an der Autobahn A2);

Die Gemeinde Bielany umfasst 29 kleine Dörfer mit insgesamt 4 000 Einwohnern.

Die Gemeinde ist eine typische Landgemeinde mit viel Milchproduktion, Schweinemast, Champignonzucht, Mastvieh und Hühnerfarmen. 75 Prozent der Fläche werden landwirtschaftlich genutzt. 20 Prozent sind Waldgebiete. Es gibt kaum Industriebetriebe, meist nur Kleinunternehmen;

Bildung: eine Privatschule mit Kindergarten, staatliche

Kindergärten, Grundschulen und Gymnasium (in Polen ist das Gymnasium eine für alle 13- bis 16-jährigen obligatorische Mittelstufenschule);

Bielany gehört zu einer Lokalen „LEADER“-Aktionsgruppe in der Wojewodschaft Masowien. Diese LAG ist die größte in ganz Polen und erstreckt sich über 720, zumeist kleine, Dörfer mit insgesamt 141 000 Einwohnern. Davon sind 27 000 Menschen Landwirte.

Tourismus: wertvolle Denkmäler, dazu gehören typische historische Holzhäuser, wasserreiche Landschaft; Mehr Angaben über die Gemeinde Bielany im Internet unter: www.gminabieleny.pl

Im Mittelpunkt des Gespräches zwischen Steffi Trittel und Jaroslaw Supera standen Möglichkeiten, wie und auf welchen Gebieten im Rahmen des EU-Förderprogramms „LEADER“ Kooperationen zwischen der Gemeinde Bielany und der Hohen Börde angebahnt werden könnten. Beide Gesprächspartner sind Vorsitzende von Lokalen „LEADER“-Aktionsgruppen in ihren Regionen. „LEADER“ fördert Projekte im ländlichen Raum. Transnationale Kooperationen haben besonders gute Aussichten auf Förderung.

Hauptziel der Gemeinde Bielany ist Supera zufolge

die Förderung des ländlichen Tourismus. Bielany hoffe diesbezüglich auf gute Erfahrungen in der Hohen Börde. Steffi Trittel nannte das Holunder-Radwege-Konzept, damit verbundene Projekte wie das Holunderkontor, die Radfahrkirche Bebertal und das Hopfenhaus in Groß Santersleben als gelungenes Beispiel für die Förderung des Kleintourismus und erklärte: „Mit dem Holunder ist es unserer Gemeinde gelungen, ein Markenzeichen und ein Alleinstellungsmerkmal für die Gemeinde zu etablieren.“

Das Angebot eines Schüleraustauschs bezeichnete Su-



Anna Wozniak (2. v. li.) und Jaroslaw Supera (3. v. re.) aus dem polnischen Bielany trafen sich mit Bürgermeisterin Steffi Trittel (2. v. re.) und Mathias Willenbockel vom Landesagrarministerium zur Anbahnung einer Gemeindepartnerschaft mit der Hohen Börde. Dem Gespräch wohnten auch Hauptamtsleiterin Kerstin Pitschmann (li.) und der Kulturausschussvorsitzende Klaus Ehlers bei. Foto: Maik Schulz

pera als weitere Möglichkeit, sich kennenzulernen. „Wir sind auch am Austausch von Vereinen und anderen Kulturträgern interessiert“, ergänzte Anna Wozniak, die nicht nur Dolmetscherin, sondern auch Vorsitzende eines Bildungvereins in Bielany ist.

Beide Seiten haben Probleme bei der Gewerbeansiedlung

Mit Unterstützung des Goethe-Instituts und des „LEADER“-Programms haben Willenbockel zufolge sprachliche und kulturelle Projekte sehr gute Chancen.

Viel Hoffnung setzten die potenziellen polnischen Partner auf die Erfahrungen der

deutschen Seite bei der Gewerbeansiedlung. Die Region im Bielany ist stark ländlich geprägt (siehe auch Kasten). Vielen kleinen Bauernhöfen stehen kaum Industriegebiete gegenüber. „Das wollen wir unbedingt ändern“, erklärte Supera.

„Auch wir haben Probleme bei der Unternehmensansiedlungen. Vielleicht können wir bei der Lösung voneinander profitieren“, erklärte Bürgermeisterin Trittel und lud Vertreter aus Bielany zum nächsten Unternehmerstammtisch der Hohen Börde ein. Supera nahm das Angebot an und lud im Namen des polnischen Bürgermeisters eine Delegation

aus der Hohen Börde für Ende Januar zu einem mehrtägigen Arbeitsbesuch mit Kulturprogramm ein. Bis ins letzte Detail ist die Reise bereits vorbereitet. Steffi Trittel nahm die Einladung an.

Anfang 2014 sollen in Bielany die ersten festen Pflöcke für die deutsch-polnische Gemeinde-Partnerschaft eingeschlagen werden. Vertreter der Ratsausschüsse aus der Hohen Börde werden sich mit auf den Weg nach Bielany machen.

Der Kulturausschussvorsitzende Klaus Ehlers bezeichnete das erste Treffen in Irxleben als „äußerst interessant, besonders was den Sprach- und Kulturaustausch betrifft.“